



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Goethe: Practischer Rath für Lyriker von Goethe.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Practischer Rath für Dichter von Goethe.

Die folgende nirgend gedruckte Niederschrift Goethe's, welche uns durch die Güte eines Freundes zugeht, verdient sehr in seine Werke aufgenommen zu werden. Die Rathschläge, welche darin ertheilt werden, haben noch in der Gegenwart ihre Geltung. Da aus dem Schriftstück nicht zu ersehen ist, wer der Dichter war, welcher von Goethe berathen wurde, so wäre eine kleine lockende Aufgabe für Literaturfreunde, die Person festzustellen, oder doch wahrscheinlich zu machen. — Die Niederschrift lautet folgendermaßen:

Die Gedichte, welche mir zugesendet worden, gehören, weil man sie doch vor allen Dingen einordnen muß, zu den gemüthlich didactisch-lyrischen. Man kann von solchen verlangen, daß sie rein empfunden, gut gedacht und bequem ausgesprochen seyen. Alle diese Vorzüge besitzen die vorliegenden. Dagegen haben sie kein eigentlich poetisch Verdienst. Unaufhaltbare Natur, unüberwindliche Neigung, drängende Leidenschaft, Haupterfordernisse der wahren Poesie, welche sich im Großen wie im Kleinen, im Naiven wie im Pathetischen manifestiren können, zeigen sich nirgends. Demungeachtet kann der Verfasser bei seinem Talent sich den Beyfall seiner Landsleute versprechen.

Die Deutschen lieben das moralisch-lyrische, diese subjectiven reflectirten Gesänge, die einen andern Jemand wieder leicht ansprechen und an allgemeine Zustände des Gemüths, an Wünsche Sehnsuchten fehlgeschlagene Hoffnungen erinnern.

Ich würde daher dem Verfasser rathen, seine Lieder durch diejenigen Blätter bekannt zu machen, welche sogleich ins große Publicum gelangen; wie ich mir denn ein Paar davon für Herrn Cotta's Morgenblatt ausbitten würde. Dabel könnte er sich irgend einen wohlklingenden Namen wählen, durch den seine Gedichte vor andern ähnlichen sich auszeichneten.

Behagen sie einem Musiker, begleitet er sie mit gefälligen Melodien, so

werden sie gesungen und bekannt, und der Verfasser wird zuletzt veranlaßt, eine Sammlung derselben herauszugeben. Dieses ist's, was ich nach meiner besten Einsicht und mit aller Aufrichtigkeit dem mir bezeigten Vertrauen erwidern konnte.

Vorstehendes war geschrieben, als sich der Verfasser selbst an mich wandte. Ich müßte nur die Bemerkung hinzuzufügen, daß für unsere Literatur nichts wünschenswerther sey, als daß jeder, der eine Zeitlang gearbeitet hat, zum deutlichen Bewußtseyn dessen kommen möge was er vermag, damit er sich nicht vergebens abmühe und von sich nicht mehr, oder doch nichts anderes fordere, als was er leicht kann. Dadurch entspringt eine billige und unge-
trübte Freude an dem was man hervorbringt und ein reiner Genuß an dem Beifall, den man erhält.

Weimar, den 26. September 1807.

Goethe.

Erinnerung an Dahlmann.

Friedrich Christoph Dahlmann von Anton Springer. Erster Theil. Leipzig, S. Hirzel.

Diese Lebensgeschichte eines deutschen Mannes, geschrieben von seinem Amtsgenossen und Freunde, ist eine gute Frühlingsgabe für unser Volk, würdig des Gelehrten, den sie schildert, und dem Verfasser eine rühmliche Arbeit. Viele werden sich daran erfreuen und stärken, alle die Dahlmann hochgehalten, und die den jüngeren Freund mit Antheil auf den Gebieten seiner umfangreichen wissenschaftlichen Thätigkeit begleiten. Denn auch dieser ist uns ein werthvoller Vorkämpfer für die beste Bildung unserer Zeit geworden. Anton Springer weist uns in seinem wohlthuenden Wesen den charakteristischen Zug, welchen das deutsche Leben dieser Generation in vielen ihrer Schriftführer ausgeprägt hat. Ein Gelehrter, der das ideale Kunststreben der Vergangenheit so feinempfindend zu beobachten weiß, wie Wenige, und zugleich ein patriotischer Mann, Geschichtsschreiber eines modernen Staates, der gründlichste Kenner österreichischer Zustände und mit all seinem Fühlen und Hoffen fest in die politischen Kämpfe des werdenden deutschen Staats verwachsen. Mit den großen Gebilden vergangener Schönheit und mit den großen Aufgaben moderner Wirklichkeit gleich vertraut,